

## Liebe Leserinnen und Leser!

Ich habe mal nachgeguckt: 287 Tage des Jahres haben wir schon geschafft. Es bleiben uns noch 78 Tage bis Silvester. Und Weihnachten ist noch mal 7 Tage vorher ... Das finde ich schon ganz schön nah.



Vielleicht sollten wir schon mal überlegen, wer was geschenkt bekommt? Eine Bekannte hat schon mal ausgerechnet, wie viele Mahlzeiten sie an den Weihnachtstagen vorbereiten muss und wer da alles bei ihr essen wird.

Es ist eine ziemlich hohe Zahl dabei herausgekommen. Wir Pfarrern und Pfarrer überlegen, wie wir das mit den Gottesdiensten machen sollen: Die Nikolaikirche ist eine Baustelle und dank der Abstandsregeln dürfen nicht so viele Leute in die anderen Korbacher Kirchen, wie sonst „alle Jahre wieder“ kommen. Wenn man so nach vorne denkt, kommt da schon manche gerunzelte Stirn zustande. Wie werden wir das dies Jahr schaffen mit dem „frohen Fest“?

Es wird anders sein. Und eigentlich passt das ja zu der Geschichte des Weihnachtsfestes: Denn da war sehr vieles anders, als gedacht. Die Mutter war zu jung für ein Kind, der Vater noch nicht rechtmäßig mit ihr verbunden, die große Politik sorgte für Durcheinander und der Stall war nun wirklich nicht der geeignete Platz für eine Geburt. Maria und Josef hätten uns wohl sehr gut verstanden in unseren vorweihnachtlichen Gedanken.

Und sie sind trotzdem losgezogen von Nazareth in das kleine Dorf Bethlehem und haben sich vielleicht öfter sorgenvoll angesehen. Und sie haben im Stall noch die Tiere gerochen und gestöhnt. Und dann war das Kind irgendwann da und lag in ihren Armen und sie haben es fürsorglich in Windeln gewickelt und seine Wärme gespürt und das hat sie vieles vergessen lassen.

Als dann die Hirten kamen, war das schon wieder etwas sonderbar, aber die hatten ja das ganz Besondere zu erzählen: Von den Engeln und vom Frieden auf Erden. Und Maria hat nicht den Kopf geschüttelt, sondern es

waren ganz besondere Worte für sie. Sie „bewegte sie in ihrem Herzen“, heißt es in der alten Geschichte.

Ich vermute mal, ich erzähle Ihnen da nichts Neues. Sie kennen die Weihnachtsgeschichte aus Lukas 2. Vielleicht ist es ja gut, sie in diesen Tagen schon mal aus der Erinnerung hervorzukramen oder sie sogar mal in der Bibel nachzulesen. Denn da wird uns erzählt, dass Gott sich nicht heraushält aus dem Chaos und den Sorgen und den oft ausweglos scheinenden Zeiten. Er zeigt sich in dem Kind in der Krippe. Je deutlicher wir diese Geschichte kennen, um so mehr werden wir entdecken, dass Gott da auch in unsere Geschichte gekommen ist: In die Sorgen, die wir uns jetzt schon machen und in die Schwierigkeiten, die wir jetzt schon bewältigen müssen.

Also: Sehen Sie schon mal nach, ob die Krippe noch da ist, lesen Sie bei Lukas nach („Es begab sich aber zu der



Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging ...“) und summen Sie schon mal „O du Fröhliche“. Und entdecken Sie die Weihnachtsgeschichte schon im Oktober.

Gott befohlen und bleiben Sie geduldig – mit Gottes Hilfe.

Ihr

PS: Infos zu den Weihnachtsgottesdiensten finden Sie demnächst auch unter [www.evkirchekorbach.de](http://www.evkirchekorbach.de)

